Erzabtei St. Ottilien

19.04.
2026
15:30 Uhr

im
RITTERSAAL
des Exerzitien- und
Gästehauses
SANKT OTTILIEN

DIE SCHÖNE MÜLLERIN

von Franz Schubert
op 25, D 795

Stefan Hör *Gesang*
Thomas Noichl *Klavier*

Eintritt frei – Spenden erbeten.

Allgemeines

Die schöne Müllerin (op. 25, D 795) ist ein Liederzyklus für Singstimme und Klavier von Franz Schubert, der 1823 komponiert wurde. Textbasis des Zyklus ist die Gedichtsammlung Die schöne Müllerin von Wilhelm Müller, die in den 1821 erschienenen Sieben und siebzig nachgelassenen Gedichten aus den Papieren eines reisenden Waldhornisten enthalten ist. Schubert hat von den 25 Gedichten 20 vertont, wodurch die vom Dichter intendierte Ironie im romantischen Sinne und der pessimistische Schluss aufgehoben wurden. Der Inhalt bezieht sich – biographischen Quellen und Briefen zufolge – auf Müllers unerfüllte Liebe zu Luise Hensel.

Handlung

Ein junger Müllergeselle befindet sich auf Wanderschaft. Er folgt dem Lauf eines Baches, der ihn schließlich zu einer Mühle führt. Dort verliebt er sich in die Tochter seines neuen Meisters. Doch die angestrebte Liebesbeziehung zur schönen und für ihn unerreichbaren Müllerin scheitert. Auch wenn diese ihm erst nicht ganz abgeneigt zu sein scheint, wendet sie sich einem Jäger zu, der den angeseheneren Beruf ausübt und Kraft wie Männlichkeit verkörpert. Der junge Müllersgesell ist verzweifelt und tief erschüttert von seiner unerwiderten Liebe. Auch das Bächlein, das ihn seit seiner Wanderung begleitet und in Text und Musik des Werkes wie ein Freund und Vertrauter personifiziert wird, kann seine Wehmut nicht verwandeln. Der junge Müller versinkt mehr und mehr in Selbstmitleid und kehrt seiner Lebensfreudezunehmend den Rücken. Sein Gemütszustand entwickelt sich zur Todessehnsucht, in dessen Rausch er sich am Ende des Werkes im kühlen Bach zur ertränken versucht.

Zur Musik und ihrer Interpretation

Die ersten Lieder des Zyklus sind freudig und vorwärts drängend komponiert, was sich auch in der schnellen – meist in Sechzehntelnoten gehaltenen – Klavierbegleitung niederschlägt. Der zweite Teil des Liederzyklus schlägt in Resignation, Wehmut und ohnmächtigen Zorn um und ähnelt in seiner Todessehnsucht dem zweiten großen vokalen Werk Schuberts: Die Winterreise. Die Hälfte der Titel des zweiten Teils sind deshalb bezeichnenderweise in Moll gehalten. In der Komposition spiegelt sich neben Schuberts eigener unglücklicher Liebe auch seine von schwerer Krankheit geprägte Lebensstimmung.
Stefan Hör und Thomas Noichl interpretieren das Werk farbenfroh und ausdrucksstark, wobei sie die Gemütszustände des Protagonisten äußerst authentisch wiedergeben. Nicht nur mit ihrer kurzen Moderation während des Konzertes, sondern auch in ihrer ganz eigenen Interpretation der Lieder erzählen sie nicht nur die eindrucksvolle Geschichte des Müllers, sondern abstrahieren die Gefühlswendungen zu einer allgemeingültigen Widmung an alle Menschen, deren Leben sich von vergangener, kindlicher Freude hin zur Einsamkeit und zu seelischem Leid entwickelt haben. Dadurch laden sie ein, als Zuhörer in sich selbst hinein zu horchen und all derer zu Gedenken, die sich ähnlich wieder der Müllersgesell unverstanden, ausgeschlossen, ungeliebt und einsam fühlen.

Programm

Prolog	
1. Das Wandern	„Das Wandern ist des Müllers Lust…“
2. Wohin?	„Ich hört’ ein Bächlein rauschen…“
3. Halt!	„Eine Mühle seh’ ich blinken…“
4. Danksagung an den Bach	„War es also gemeint, mein rauschender Freund…“
5. Am Feierabend	„Hätt’ ich tausend Arme zu rühren…“
6. Der Neugierige	„Ich frage keine Blume…“
7. Ungeduld	„Ich schnitt’ es gern in alle Rinden ein…“
8. Morgengruß	„Guten Morgen, schöne Müllerin!“
9. Des Müllers Blumen	„Am Bach viel kleine Blumen steh’n…“
10. Tränenregen	„Wir saßen so traulich beisammen…“
11. Mein!	„Bächlein, lass dein Rauschen sein…“
12. Pause	„Meine Laute hab’ ich gehängt an die Wand…“
13. Mit dem grünen Lautenbande	„Schad‘ um das schöne grüne Band…“
14. Der Jäger	„Was sucht denn der Jäger am Mühlbach hier?“
15. Eifersucht und Stolz	„Wohin so schnell, so kraus und wild, mein lieber Bach?“
16. Die liebe Farbe	„In Grün will ich mich kleiden…“
17. Die böse Farbe	„Ich möchte zieh’n in die Welt hinaus…“
18. Trockne Blumen	„Ihr Blümlein alle, die sie mir gab…“
19. Der Müller und der Bach	„Wo ein treues Herze in Liebe vergeht…“
20. Des Baches Wiegenlied	„Gute Ruh‘, gute Ruh‘, tu‘ die Augen zu…“
Epilog	

Stefan Hör

Stefan Hör war Internatsschüler in St. Ottilien, wo er 2011 sein Abitur erhielt. Neben seinem Studium des Brauwesens in Weihenstephan wurde er im Bayrischen Landesjugendchor und der Bayrischen Singakademie zum Tenor ausgebildet. Er war Ensemble-Mitglied des Freien Landestheaters Bayern, erhielt ein Stipendium für sein eigens initiiertes Konzertformat „Kunstlied zum Anfassen“ und sang auf zahlreichen Bühnen im deutschsprachigen Raum. Neben seinem Beruf als promovierter Wissenschaftler im Bereich „Braugerste und Klimawandel“ übt er seit 2023 einen Lehrauftrag für Chorgesang an der Technischen Universität München aus und ist als freischaffender Sänger v.a. im Bereich Konzert, Oratorium und Kunstlied zu erleben.

Thomas Noichl

Thomas Noichl war schon als Schüler Bundespreisträger im Wettbewerb „Jugend musiziert“. Nach dem Abitur studierte er an der Münchner Musikhochschule bei Gerhard Oppitz und Gitti Pirner. Neben der Lehrtätigkeit am Freisinger Camerloher-Gymnasium gibt er Konzerte als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter und engagiert sich auch für zeitgenössische Komponisten wie z.B. Theo Brand und Martin Keeser. Mit Stefan Hör arbeitet er seit vielen Jahren zusammen und gestaltete Liederabende mit Werken von Franz Schubert, über Robert Schumann hin zu Johannes Brahms.